

## KHBB AKTUELL

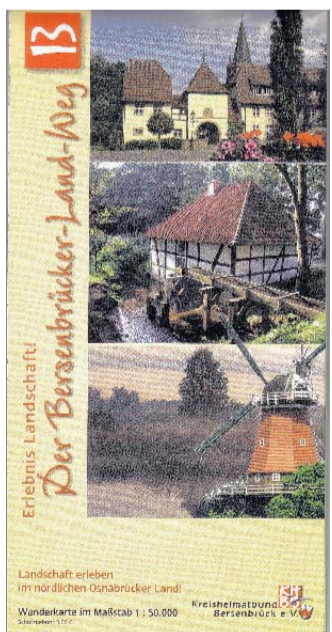
„Offenes Singen“ am  
3. Juli in Settrup

In diesem Jahr findet das „Offene Singen“ des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) am Sonntag, 3. Juli, am Heimathaus in Settrup statt. Um 15 Uhr sind alle, die gern singen, zu dieser Traditionsveranstaltung eingeladen. Der KHBB möchte damit das Kulturgut „Volkslieder“ pflegen, Liedtexte werden ausgegeben. Udo und Horst Hafferkamp (Akkordeon und Gitarre) leiten das Singen und sorgen für den „guten Ton“ der Veranstaltung. Zur Auflockerung werden die Settruper Heimat Sänger vornehmlich mit plattdeutschen Liedern auftreten. Zudem werden die Besucher über die Geschichte des Heimathauses Settrup Informationen erhalten, auch der Heimatverein stellt sich vor. Damit die Kehle nicht trocken wird, werden Getränke angeboten. Gegen 16.30 Uhr wird die Veranstaltung beendet sein. *bn*

Karte für den neuen  
Wanderweg ist fertig

Bersenbrücker-Land-Weg

Nach einer längeren Vorbereitungs- und Planungsphase konnte ein wichtiger Projekt-schritt des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) für den 300 Kilometer langen Rundwanderweg durch den Altkreis Bersenbrück abgeschlossen werden: Die Wanderkarte mit dem Titel „Erlebnis Landschaft! Der Bersenbrücker-Land-Weg“ ist fertiggestellt, zusätzlich wurde noch ein Faltblatt entwickelt. Die 31 Mitgliedsvereine des Kreisheimatbundes Bersenbrück, die vier Samtgemeinden Artland, Bersenbrück, Fürstenau und Neuenkirchen sowie die Stadt Bramsche und der KHBB haben gemeinsam diesen Wanderweg entwickelt. Die Wegweiser sollen bald aufgestellt und die Wegezeichen angebracht werden, dann steht der „Bersenbrücker Land-Weg“ für alle Wanderer zur Verfügung. Eine ergänzende Variante für Radwanderer ist in Planung. Die Wanderkarte ist zum Preis von drei Euro in den Buchhandlungen und beim KHBB erhältlich. *bn*



Die Karte mit Erläuterungen ist jüngst erschienen.



## KHBB-KONTAKT

„Am heimatischen Herd“ erscheint wieder Ende Juli 2011. Mitteilungen bis 17. Juli an: Heinrich Böning, Telefon 05431/3183, E-Mail: boeningqu@gmx.de.



des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. u. der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Ankum, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippen, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Hekese, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Pente, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögel, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage

Nummer 6 / Juni 2011 / 62. Jahrgang



Die Feldmühle im Wandel der Zeit: Korn wurde einst in der Mühle gemahlen (linkes Bild). 1993 kaufte die Stadt Bersenbrück die historische Feldmühle, die in den 1970er-Jahren sogar eine Zeitlang als Pferd stall genutzt wurde. Nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten ist sie heute wieder ein Schmuckstück.

## „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach...“

### Die historische Feldmühle in Bersenbrück

Von Franz Buitmann

**BERSENBRÜCK.** Es war viel Arbeit, die alte Klostermühle am Feldmühlenbach im Ortsteil Hertmann wieder herzurichten. Heute ist sie ein besonderes Denkmal in der Stadt Bersenbrück.

Die jahrhundertalte Feldmühle am rauschenden Feldmühlenbach im Südwesten

#### Ein Ort für Kultur und Geselligkeit

Die „Feldmühle“ als ehemalige Kornmühle wurde in Zusammenarbeit zwischen der Stadt Bersenbrück, dem Heimatverein Bersenbrück und dem Förderverein „Historische Feldmühle von 1729“ restauriert. Die Maßnahme konnte im Jahre 2004 abgeschlossen werden, nun dient die ehemalige Mühle als Heimathaus des Heimatvereins. Es finden hier kulturelle und gesellige Veranstaltungen statt, Liederabende und Filmvorträ-

ge, Sonderausstellungen mit Werken heimischer Künstlerinnen und Künstler. Das Haus kann außerdem auch für Geburtstags- und Jubiläumsfeiern angemietet werden. Im Obergeschoss ist das Büro und Archiv des Heimatvereins Bersenbrück untergebracht, eine kleine Sammlung historischer Objekte ist vorhanden, sie wird ständig weiter ergänzt. Im Untergeschoss wird der „Lernstandort Wasser“ prä-

tiert. Im Umfeld des Heimathauses sind bereits alte Mühlsteine vorhanden, Gedenktafel und -stein erinnern an die Heimatvertriebenen. Ein hölzernes Wasserrad klappert am Feldmühlenbach und lässt Mühlenromantik aufkommen. Der als Biotop gestaltete Mühlenleitch mit seinem Umfeld lädt Naturfreunde zum Verweilen ein. Eine Bank unter der „Pommerneiche“ kann im Sommer zum Ausruhen genutzt werden. *bn*

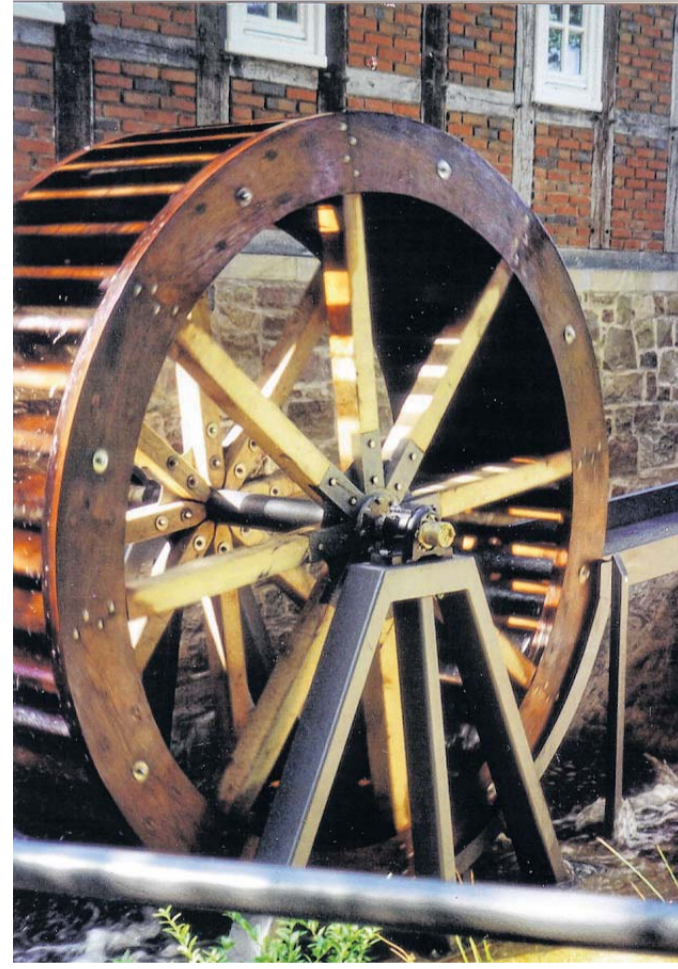
der Bauerschaft Hertmann (977 „Hiruthnun“), seit 1943 Ortsteil der Stadt Bersenbrück, um 1300 gemeinsam mit der Ölmühle als „alia duo (molendina)“ restauriert und damit identifiziert, klappert schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Diese „beiden anderen“ Mühlen – Öl-/Walke- und Feldmühle – waren kleiner als die bei der Gründung des Klosters diesem 1231 ge-

schenkte Ravensberg'sche Mühle am „Möhlenkamp“, die entfernt wurde und 1293 als „Hasemühle“ an der „Hemke“ neu entstand. Sie hießen nach 1331 „altera molendina minor“ – die anderen beiden kleineren Mühlen.

Der eigentliche Name „Feldmühle“ entstammt offensichtlich der Überlieferung und ist dokumentarisch erst viel später nachzuweisen. Die „Feldmühle“ des Hauses Ravensberg am Nordostrand der heutigen „Freude“ verschwand und wurde im Klosterbereich als „Hasemühle“ wieder aufgebaut.

Es ist davon auszugehen, dass mehrere Hundert Meter genau westlich vom Standort der ersten ravenbergischen Mühle eine weitere Wassermühle entstand, die ebenfalls im offenen Felde das Wasser desselben rauschenden Baches nutzte, der dazu einen alten oder vielleicht neu angelegten Teich speiste. Diese „Feldmühle“ ist damit die zweite Wassermühle des ehemaligen Zisterzienserklosters.

Im Jahre 1722 wird die „Feldmühle“ einer gründlichen Reparatur unterzogen, denn das „Mühlenwerk“ war zerbrochen. Diese Reparatur war wohl wenig erfolgreich, denn es erfolgte unter der Äbtissin Dorothea Sophia von Moltke 1729 ein Neubau. Die Umriss des heutigen Gebäu-



Lässt Mühlenromantik aufkommen: das hölzerne Wasserrad. Fotos: Franz Buitmann/Archiv

des stammen noch aus dieser Zeit.

Nach der Klosteraufhebung 1787 wird die Mühle immer wieder verpachtet, im Jahre 1888 wurde eine Turbinen- anlage eingebaut.

Im Jahre 1973 übernahm

Kaufmann Hermann Ahaus den Mühlenkomplex und nutzte ihn für Reitsportzwecke, 1993 erwarb die Stadt Bersenbrück die Anlage, die Restaurierung zusammen mit dem Heimatverein begann.

## Ein langer Weg von der Mühle zum Heimathaus

bn **BERSENBRÜCK.** Mit dem Kauf der historischen „Feldmühle“ im Jahre 1993 durch die Stadt Bersenbrück begannen die Bemühungen um die Erhaltung der Anlage nicht als funktionierende Mühle, sondern als Denkmal aus der Geschichte Bersenbrücks.

Die Stadt Bersenbrück und der Heimatverein Bersenbrück wussten um die beschwerliche Planung und die erheblichen Kosten zur Verwirklichung dieses Projektes. Für den Heimatverein aber war es eine Verpflichtung, die alte Klostermühle am Feldmühlenbach im Ortsteil Hertmann der Nachwelt zu erhalten.

Der ehemals für die Funktion der „Feldmühle“ nicht wegzudenkende Mühlenleitch, längst trockengelegt und als Reitplatz genutzt, sollte wieder geflutet werden. Im Winter wurde er bereits überflutet, um das Schlittschuhlaufen zu ermöglichen. Das alte Mühlengebäude war nach 1973 eine Zeit lang als Unterstand für Pferde genutzt worden.

In mehreren Arbeitsschritten des Heimatvereins wurde das Gebäude und Umfeld aufgeräumt, die größten Schäden wurden provisorisch beseitigt. Lehrkräfte der Berufsbildenden Schulen entwickelten zusammen mit



Im Jahr 1888 erhielt die Feldmühle eine Turbinenanlage. An dieser Stelle dreht sich heute das Wasserrad.

Auszubildenden Restaurierungs- und Baupläne. Finanzielle Mittel konnten erworben werden.

Um die Arbeiten konzen-

triert voranzubringen, wurde zur Unterstützung des Heimatvereins im Jahre 1998 der „Förderverein historische Feldmühle von 1729“ gegrün-

## WI KÜRT PLATT

## De Plüntker

Van Luise Schaefer

Se wörn jüst bi' n Middagiärten. „Ei, Junge, wott rierpes du olle up' pen Stouhle rümme“, siäe Mamme, „nu ätt doch, et is mundaute! Du mags doch gäden gröine Vixebauhnen.“

Mitens risdeke Hartmut sick pick up un spitzedede Ohrden. He pinkügelde, schmait den Lierpel he nun böß no buten, naimp de Bee-ne up' pe Nacken un kielde den Hoff dale. Mamme d' r achteran. Os se an de Poorten kwaimp, saig se' ne jüst no ümme de Ecke to susen. Och jau, nu hörde se auk dat Pingeln un Roupen: „Lumpen, Eisen un Papier...“ „Auschgeschlagene Zähne sammeln wir“, röipen de Blagen d' r achteran. De Plüntker!

Wenn Hartmut den höörde, was he nich mähr to haulen. Dat woll he doch auk mau wäden, wenn he graut was. „Dann kriege ich auk' n Auto, wo voden dat Rad sau wackelt“, siär he immer... De Tempowagen mit de drie Riäre harr et em andauhn, ' n Auto mit drie Riäre harr doch nich jedder.

De Bengels löipen d' r achteran bet dat Duarp toende was, un de Plüntker de aulen Müöhlen wier up Tempo bragde un in' t naichste Kapsel fährde.

„Nu mag ick woll den Plün-nensack van' n Büörnen halen“, mende Mamme, „gliccks steht use Junge hier mit den Plünnenlui, lange schall et woll nich mähr duren!“

Kott drupp bliäkede auk oll de Rüe, un de Plüntker kwaimp up' pen Hoff. He hakede den Sack in un lichtede de Plüntkerwächte etwas an. Dann langede he in den Büxentasken, mähr nich?“, fröig se. „Nei, Lumpen kosset vandage nix mähr.“ „Jä, dann bruks du no us nich wier henkuomen. For de paar Pennige steige ick nich sau faken up' pen Büönen, dann laute ick ' se naichstens olle dü'r n Schottsteen huulen. Bet nu häw ick immer so' n Stuten kaupen konnt for' n Sack vull Lumpen!“

„Töif et aff“, siär de Plüntker, „et kump no de Tiet, dann gifft et dor uowerhaupt nix mähr for, dann mott man dat Affhalen saugar betahlen!“

Recht häff he hat, de Käärl. Nu häw wi Mülltunnens, gröine, brune und griese, un den gialen Sack. Uterdem no Contäiner for Tüüg un auk for Glas, un in' n Hiärvste Sammelstien fot Gorenaffälle. Un olles mott man betahlen!

Jau, jau, de Tieten häwwet sick ännert. Un de Draum van dat dreeriärrige Auto is auk utdrommt.

## Studienfahrt nach Xanten und Kalkar

Die Studienfahrt des KHBB führt am Sonntag, 21. August, nach Xanten und Kalkar am Niederrhein. Abfahrt des Busses ist um 6.30 Uhr am Busbahnhof in Bersenbrück, ob eine Zubringerroute angeboten werden kann, muss die Anmeldung ergeben. In Xanten stehen eine Führung durch den Archäologischen Park, durch die Stadt und das Römer-Museum auf dem Programm. Von Xanten aus geht die Fahrt weiter nach Kalkar. Mehr als jede andere Stadt am Niederrhein kann sie Architektur, Kunst und Städtebau des Mittelalters als Einheit präsentieren. Die Kosten für die Fahrt, Mahlzeiten und Eintritte betragen 53 Euro. Anmeldungen an: Franz Buitmann, Bersenbrück, Telefon 05439/1241, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de.